

Diese Behauptung ist unrichtig. Der Beweis dafür ergibt sich aus den Akten des Instituts für experimentelle Therapie, die ich nach Kenntnis der oben angeführten Friedmannschen Erwiderung am 14. 11. d. J. zur Einsicht erbeten und am 11. 12. d. J. zugestellt erhalten habe.

Auf Blatt 83 dieser Akten heißt es:

1. „Die am 1. 8. d. J. von Dr. Friedmann übersandte Schrägagarkultur zeigt auf Gelatine langsames, sehr spärliches Wachstum. Auch im Gelatinestich langsames, nicht verflüssigendes Wachstum. Auf Agar und Glycerinagar bei 22° und bei 37° noch nach 14 Tagen gar kein Wachstum (im Gegensatz zu seiner früher geschickten Kultur, die sehr üppig wuchs), später überaus kümmerliches, kaum bemerkbares Wachstum. Bouillonkölbchen bleiben völlig steril! Damit ist auch eine etwaige Verunreinigung ausgeschlossen, wofür auch im mikroskopischen Präparat keinerlei Anhalt sich zeigte. Mit dieser Kultur wurden am 9. 8. d. J. 20 Meerschweinchen injiziert (subkutan 0,5 ccm von 40 mg Kultur in 8 cc. NaCl) Nr. 851—870.“

2. pp. 3. pp.

4. „Eine neue Kultur hat Dr. Friedmann nun am 25. 8. zugesandt. Diese zeigte schon nach 48 Stunden, wie seine früher übersandte, auf Gelatine, Agar und Glycerinagar bei Zimmer- und Bruttemperatur sehr üppiges Wachstum.“

Diese Aufzeichnungen beweisen, daß in dem von Friedmann zitierten dringenden Antworttelegramm vom 6. 9. 1913 mit dem Wortlaut:

„Letztgesandte Kultur zeigt nichts Abweichendes. Boehncke.“ genau den Tatsachen entsprechend die am 25. 8. und nicht die am 1. 8. 13 übersandte Kultur gemeint ist. Diese Aufzeichnungen beweisen weiter die völlige Haltlosigkeit der von Friedmann an dieses Telegramm geknüpften Schlußfolgerungen und Vermutungen.

## Korrespondenzen.

### Bemerkungen zu der Erwiderung des Herrn Prof. F. F. Friedmann in Nr. 43 dies. Wochenschrift.

Von Prof. K. E. Boehncke, z. Zt. in Potsdam.

Herr Prof. Friedmann hat gegenüber Geheimrat Kirchner behauptet, daß die am 1. 8. 1913 ans Ehrlichsche Institut eingesandte Kultur die letzte von ihm an das Institut gesandte gewesen sei.

<sup>1)</sup> Man erkennt bereits, wie das Ansehen der deutschen Medizin und insbesondere der Berliner med. Fakultät (durch das unverantwortliche Vorgehen des Ministers Haenisch im Auslande geschädigt wird. D. Red.